Abitur im eigenen Takt

Eine Evolution der gymnasialen Oberstufe

In der vergangenen hamburgweiten Debatte über die gymnasiale Oberstufe hat man in der GEW bereits über alternative Lösungen nachgedacht. Das Modell „Abitur im eigenen Takt“ könnte eine solche sein. Am 5.November wird sie vom Mitbegründer Friedemann Stöffler im Curiohaus vorgestellt.

Das Projekt „Abitur im eigenen Takt“ - als Schullabor von der Robert Bosch Stiftung gefördert – soll die Oberstufe flexibilisieren und die Wahl zwischen G8 und G9 den Schülern überlassen. Das Modell, welches Friedemann Stöffler und sein Kollege Matthias Förtsch gegründet haben, wurde im Jahr 2010 mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet. Ideengeber war das PISA- „Gewinnerland“ Finnland, das eine ähnlich gestaltete flexible Oberstufe aufweist. Vier Gymnasien in Baden-Württemberg schlagen mittlerweile diesen alternativen Weg zu G8/G9 vor:1

Der Grundgedanke des Modells ist, die zeitliche Dauer der Qualifikationsphase (auch Kursstufe genannt) flexibel zu gestalten, d.h. diese Phase in zwei Jahren, in 2,5 Jahren oder in drei Jahren zu durchlaufen. Besucht die Schülerin / der Schüler die Kursstufe in zwei Jahren, so entspricht dies dem achtjährigen Gymnasium.

Eine Besonderheit der Modularisierung ist, dass zweistündige Fächer statt in vier Halbjahren in zwei Halbjahren vierstündig unterrichtet werden. Das bringt den Vorteil, dass die Schüler/innen in den jeweiligen Halbjahren weniger Fächer haben und dies ein intensiveres Arbeiten ermöglicht. Zudem entfällt somit die Wiederholung einer ganzen Jahrgangsstufe. Lediglich die Kurse, die die Schülerin / der Schüler nicht bestanden haben, werden wiederholt. Durch freiwillige Wiederholung können auch Kursleistungen verbessert werden.

Die Modularisierung bedeutet ein hohes Maß von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung für die Schüler/innen bereits vor Beginn der Kursstufe.

Um „Abitur im eigenen Takt“ umzusetzen, fordert Stöffler Öffnungsklauseln für Schulversuche. Bei der Weiterentwicklung der Oberstufe – wie dies Abitur im eigenen Takt darstellt – erweist sich die KMK aber als schwerfälliger Tanker. Änderungen bedürfen einer Drei-Viertel-Mehrheit, d.h. mindestens 12 Länder (Kultusministerien) müssten Änderungen zustimmen.

Die ausdrückliche Unterstützung des Modells läuft bundesweit in den Landesverbänden der GEW bereits an, denn „Abitur im eigenen Takt“ erfüllt die Bedingungen des Beschlusses des GEW-Hauptvorstands vom März 2014 zur gymnasialen Oberstufe. Dieser beinhaltet die Forderung nach einer flexiblen Oberstufe, die zwei bis vier Jahre dauern kann. Hierbei soll sowohl die Einführungsphase als auch die Qualifizierungsphase in ihrer Länge von den Schüler/innen flexibel gestaltet werden können.

Für alle, die sich vorher informieren wollen

„Abitur im eigenen Takt“ ist wichtiger Impuls für die Weiterentwicklung der gymnasialen Oberstufe. Es bleibt zu hoffen, dass die politisch Verantwortlichen diesen Impuls aufgreifen und zunächst eine Erprobung in einem Schulversuch ermöglichen.

Wer sich eine konkrete und auf landestypische Strukturen fußende Meinung hierzu bilden möchte, hat dazu am Donnerstag, den 5.11.2015, 18-20 Uhr, die Möglichkeit.

YVONNE HEIMBÜCHEL
Vorsitzende der Fachgruppe Gymnasien